

Über den Zornmut (*Perí physeōs anthrōpou*, um 400 n.Chr.)

Von Nemesios von Emesa¹

Zornmut (*thymós*) aber ist ein Sieden (*zésis*) des um das Herz befindlichen Blutes aus einer Dampfung (*anathymiásis*) der Galle (*cholé*) oder aus einer Aufwallung (*anabolósis*) entstehend; weshalb er auch Galle (*cholé*) und Bitterkeit (*chólos*) genannt wird. Es ist aber auch manchmal so, dass der Zornmut ein Verlangen (*órexis*) nach Vergeltung (*antitimörēsis*) ist; denn wenn wir Unrecht leiden oder meinen, Unrecht zu leiden, werden wir zornmütig, und dann wird die Seelenstimmung (*páthos*) eine Mischung aus Begierde (*epithymía*) und Zornmut. Die Arten (*eidē*) des Zornmütigen (*thymikón*) sind drei: Zorn (*orgé*) – auch Galle (*cholé*) und Bitterkeit (*chólos*) genannt –, [anhaltender] Grimm (*mēnis*) und [auf Vergeltung lauernder] Groll (*kótos*). Denn Zornmut, sobald er einen Anfang und eine Bewegung hat, wird Zorn (*orgé*) - auch Galle und Bitterkeit genannt. – Grimm (*mēnis*) aber ist eine zur Veralterung (*palaiōsis*) gebrachte Galle, denn es ist so genannt von „bleiben“ (*ménein*) und dadurch, dass sie dem Gedächtnis (*mnémē*) überliefert wird. – Groll (*kótos*) aber ist ein Zorn (*orgé*), der den geeigneten Zeitpunkt zur Vergeltung (*timōria*) überwacht; auch dieser ist so genannt von „liegen“ (*keîsthai*). Der Zornmut aber ist die Leibwache (*doryphorikón*) der Vernunft (*logismós*); denn wenn diese das Geschehene für etwas der Entrüstung Würdiges beurteilt, dann tritt der Zornmut hervor, sofern sie gemäß der Natur die ihnen eigene Ordnung wahren.

Περὶ θυμοῦ

Θυμὸς δέ ἐστι ζέσις τοῦ περὶ καρδίαν αἴματος ἐξ ἀναθυμιάσεως τῆς χολῆς ἢ ἀναβολώσεως γινομένη· διὸ καὶ χολὴ λέγεται καὶ χόλος. ἔστι δὲ, ὅτε καὶ ὁ θυμὸς ἐστὶν ὄρεξις ἀντιτιμωρήσεως· ἀδικούμενοι γὰρ ἢ νομίσαντες ἀδικεῖσθαι θυμούμεθα, καὶ γίνεται τότε μικτὸν τὸ πάθος ἐξ ἐπιθυμίας καὶ θυμοῦ. εἰδη δὲ τοῦ θυμικοῦ τρία, ὄργη (ἢ καὶ χολὴ καὶ χόλος καλεῖται), μῆνις, κότος. Θυμὸς μὲν γὰρ ἀρχὴν καὶ κίνησιν ἔχων ὄργη καὶ χολὴ καὶ χόλος λέγεται· μῆνις δὲ χολὴ εἰς παλαίωσιν ἀγομένη, εἱρηται γὰρ παρὰ τὸ μένειν καὶ τῇ μνήμῃ παραδεδόσθαι· κότος δὲ ὄργη ἐπιτηροῦσα καιρὸν εἰς τιμωρίαν, εἱρηται δὲ καὶ οὗτος παρὰ τὸ κεῖσθαι. ἔστι δὲ ὁ θυμὸς τὸ δορυφορικὸν τοῦ λογισμοῦ· ὅταν γὰρ οὗτος ἄξιον κρίνῃ τὸ γενόμενον ἀγανακτήσεως, τότε ὁ θυμὸς ἐπεξέρχεται, ἐὰν κατὰ φύσιν τὴν οἰκείαν τάξιν φυλάττωσιν.

Quelle: Moreno Morani (Hrsg.), *Nemesii Emeseni de natura hominis*, Leipzig: Teubner, 1987, Kap. 20, S. 81, Z. 1-13.

¹ Vgl. Adolf Martin Ritter: Nemesios von Emesa, in: Christoph Riedweg u. a. (Hrsg.): Philosophie der Kaiserzeit und der Spätantike (= Grundriss der Geschichte der Philosophie. Die Philosophie der Antike. Band 5/2). Basel: Schwabe, 2018, S. 1579–1585, 1794f.